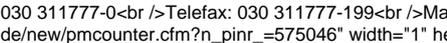




Aufs Pausenbrot statt in die Mülltonne

Aufs Pausenbrot statt in die Mülltonne
Stündlich werden in Deutschland 400 Tonnen genießbare Lebensmittel verschwendet. Zum Auftakt ihres Engagements gegen Lebensmittelverschwendung hat die neu gegründete Initiative "Genießt uns!" am Freitag in Berlin Pausenbrote an Politiker verteilt. Dabei wurden ausschließlich Lebensmittel ausgegeben, die sonst als Abfall deklariert worden wären. Dazu zählen "hässliche" Äpfel, die nicht dem Schönheitsideal entsprechen, Backwaren vom Vortag oder Müsliriegel und Getränke, deren Haltbarkeit bald ablaufen wird. Auf diese Weise werden allein in Deutschland stündlich etwa 400 Tonnen genießbarer Lebensmittel vom Erzeuger bis zum Konsumenten als Abfall verschwendet - obwohl sie noch gut schmecken und den strengen Hygienevorschriften entsprechen. "Eine höhere Wertschätzung der hier verfügbaren Nahrungsmittel ist notwendig, um diese Ressourcenverschwendung in den Griff zu bekommen", betonten Vertreter der Initiative. Neben dem ethischen Aspekt - weltweit leiden fast eine Milliarde Menschen Hunger - sind auch die ökologischen Folgen gravierend: Für Lebensmittel und Agrargüter werden weltweit enorme Flächen belegt, Wasservorkommen verbraucht und CO2-Emissionen freigesetzt. Mit der Aktion startet ein deutschlandweiter Wettbewerb für Unternehmen, die sich beispielhaft für die Reduzierung der Lebensmittelabfälle einsetzen. "Genießt uns!" möchte Unternehmen mit innovativen Ideen finden, analysieren und eine Plattform zu Verbreitung dieser Ideen bieten. Die Initiative fordert die Politik außerdem auf, den fraktionsübergreifenden Antrag "Lebensmittelverluste reduzieren" aus dem Jahr 2012 endlich in einen verbindlichen Aktionsplan zu verwandeln. Die Mitglieder der Initiative "Genießt uns! Gegen die Verschwendung von Lebensmitteln - vom Erzeuger bis zum Verbraucher!" sind die Welthungerhilfe, WWF Deutschland, Bundesverband Deutsche Tafel e.V., Verbraucherzentrale NRW e.V., United Against Waste e.V. und foodsharing.de. Wissenschaftlich begleitet wird die Initiative von der Fachhochschule Münster (Institut für Nachhaltige Ernährung und Ernährungswirtschaft). Unterstützt und gefördert wird das Projekt durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Weitere Informationen unter www.geniesst-uns.de oder www.facebook.com/geniesstuns
World Wide Fund For Nature (WWF)
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 311777-0
Telefax: 030 311777-199
Mail: [info\(at\)wwf.de](mailto:info(at)wwf.de)
URL: <http://www.WWF.de>


Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

WWF.de
[info\(at\)wwf.de](mailto:info(at)wwf.de)

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

WWF.de
[info\(at\)wwf.de](mailto:info(at)wwf.de)

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen? mehr als je zuvor? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.